

## **Überparteiliches Postulat „Energiewende - Biel hilft mit!“**

*Urs Käzlig*

Bundesrat und Parlament haben vor einiger Zeit die Energiewende eingeläutet. Die wichtigsten Ziele dieses ambitionierten Projekts sind unter anderem der Ausstieg aus der Atomenergie sowie die Reduktion der Auslandabhängigkeit im Energiebereich und eine Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die wichtigsten Massnahmen für die Zielerreichung sind der Ausbau der erneuerbaren Energie (vor allem Wasser, Sonne, Wind) und die Verbesserung der Energieeffizienz.

Die Stadt Biel fördert via ESB und BIK die umweltgerechte Produktion von Wasserstrom (WKW Taubenloch, Brügg, Hagneck und Kleinwasserkraftwerke) sowie PV-Anlage auf den Stades de Bienne, Contracting PV-Anlagen mit Privaten, geplanter Windpark Montoz Pré Richard).

Mit Blick auf die Ziele der Energiewende ist die eingesparte Energie jedoch die wertvollste. Und hier ist das Potential auch in Biel noch hoch. Dieses gilt es nutzen. Aktuell ist zum Beispiel nur ein kleiner Anteil der Gebäude Minergie-zertifiziert (Standard, P oder A). Konkret sind es 121 Gebäude mit einer Energiebezugsfläche von 281'426 m<sup>2</sup>. Hier besteht unbestreitbar noch „Luft nach oben“. Dieses Potential wird häufig aufgrund mangelnden Wissens nicht ausgeschöpft (vgl. TEC21 28-29/2014).

Der Anteil energieeffizienter öffentlicher und privater Gebäude soll kontinuierlich gesteigert werden. Technisch ist dies heute möglich und wirtschaftlich in den meisten Fällen vertretbar (vgl. SIA-Merkblatt 2040 „SIA-Effizienzpfad Energie“ für 2000-Watt-kompatibles Bauen). Wenn technisch möglich und wirtschaftlich tragbar, sind deshalb die GEAK-Effizienzklassen A für Neubauten und B für Sanierungen anzustreben.

Die Stadt Biel fördert diese Entwicklung durch entsprechende Anreize (z.B. höhere BGF, abgestuft nach Energieverbrauch, geringere Baurechtszinsen). Dass dies möglich ist, zeigt das Beispiel der Stadt Luzern. Dazu braucht es in der baurechtlichen Grundordnung der Stadt Biel jedoch entsprechende Vorschriften. Der Gemeinderat wird deshalb aufgefordert in einem Bericht aufzuzeigen:

1. wie viele Quadratmeter Energiebezugsflächen (öffentliche, private) in Biel pro Jahr durchschnittlich bewilligt werden (Neubau bzw. Sanierung; Durchschnitt der letzten 10 Jahre),

2. wie gross der Anteil ist, bei dem die GEAK-Effizienzklassen A bzw. B oder vergleichbarer Standards (z.B. Minergie) eingeführt werden kann,
3. welches Energiesparpotential so geschaffen wird,
4. wie die baurechtliche Grundordnung konkret angepasst werden muss, um dieses Potential auch tatsächlich zu realisieren,
5. mit welchen Anreizen die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer animiert werden können, bei Neubauten und Sanierungen energieeffizientere Gebäudestandards anzustreben (GEAK-Effizienzklassen A und B, Minergie Standard, P oder A bzw. vergleichbare Standards).
6. Wie die Stadt Biel nebst der bestehenden regionalen Energieberatungsstelle Bauwillige und Architekten bei der Planung und Realisierung energieeffizienter Gebäude unterstützen kann („Energiecoaching“).

Urs Käzig-Schoch, Grüne / Simon Bohnenblust, GLP / Christian Löffel, EVP / Niklaus Balzer, SP